

**CONGRESSUS SECUNDUS INTERNATIONALIS
FENNO-UGRISTARUM**

HELSINKI 23.-28. VIII. 1965

PARS I



Kolleg P. Palmessele
lugupidamisega

A

Tartu, 12.04.68.

802.154.6

Die neueren Lehnwörter im Livischen

E. VÄÄRI

Tartu

Fast seit einem halben Jahrhundert sind die Liven zweisprachig: sie sprechen sowohl Livisch wie auch Lettisch. Im Laufe des Zweiten Weltkriegs, der das livische Volk besonders schwer betraf, verminderte sich die Zahl der Liven um das Mehrfache und das Livische begann sich rasch und endgültig zu assimilieren. Ausserhalb der Familie und ebenso in den meisten Familien spricht man heutzutage Lettisch. Nur noch bei einzelnen Vertretern der älteren Generation hat sich das Livische als alltägliche Umgangssprache erhalten. Zur Zeit sprechen in Kurland ungefähr dreihundert Personen Livisch.

Das Livische ist anfänglich mit Entlehnungen aus den germanischen Sprachen und den Sprachen der alten slavischen Stämme bereichert worden. Spätere Entlehnungen stammen aus der deutschen, russischen und besonders aus der lettischen Sprache. Schon das 1938 in Helsinki erschienene »Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung« von LAURI KETTUNEN enthält zahlreiche Entlehnungen aus dem Lettischen, die grösstenteils späteren Datums sind, während der letzten Jahrzehnte hat sich ihre Zahl noch bedeutend vermehrt. Das Material zur vorliegenden Abhandlung lieferten 1961–1965 aufgenommene Tonbandtexte.

Trotz des stark assimilierenden Einflusses der lettischen Sprache sind im Livischen das phonetische und auch das grammatische System erhalten geblieben, ebenso der ursprüngliche Wortschatz. Der Einfluss des Lettischen offenbart sich besonders bei denjenigen Wörtern, die mit dem gegenwärtigen wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben im Zusammenhang stehen. Es werden sowohl Konstruktionen, Suffixe wie auch Wörter entlehnt, die aber der Phonetik und Grammatik der livischen Sprache angepasst werden.

1) Entlehnte Zusammensetzungen. Sie sind entweder direkt entlehnt oder aus dem Lettischen abgeleitet, z.B. *ma'gdâp_k^uodâ* 'der Schlafsaal', *siedâp_k^uodâ* 'der Speisesaal', *eddi_lēji* 'der Leiter', *eddi_mēz* 'der Leiter',

gais *k^uoig* 'das Flugzeug', *brūt* *tīn* 'die Aussteuertruhe', *skūol* *mēstar* 'der Lehrer'.

2) Nomina mit entlehntem Suffix. Hier sind entweder nur das Suffix oder auch das ganze Wort entlehnt worden, z.B. Wörter mit dem Suffix *-nika*: *rīganika* 'der Einwohner von Riga; der Omnibus von Kolka—Riga', *vāntanika* 'der Einwohner von Ventspils; der Omnibus von Kolka—Ventspils', *vītnika* 'die Note »5«', *kōtnika* 'die Note »2«', *vāldanika* 'der Verwalter', *palāidnika* 'ein nachlässiger Mensch'; mit dem Suffix *-ib*: *ārmastib* 'die Liebe', *vārmatsib* 'die Gewalt', *vāldib* 'das Reich', u.a.

3) Verben mit entlehntem Präfix. Für das Livische sind Verben mit Präfixen charakteristisch. Zuerst wurden bei der Bildung neuer Verben eigensprachige Präfixe angewandt, z.B. *uš-tī* *edā* 'aufbauen', *nu'o-ka* *zzā* 'wachsen', *at-añdā* 'abgeben', *nu'o-kūolā* 'sterben', *iz-aījā* 'herausjagen', *pōr-meļlā* 'nachdenken', *sā-sā* *dā* 'in Ordnung bringen' u.a., gegenwärtig aber findet als sprachwissenschaftlich bemerkenswerte Erscheinung die Anwendung fremder Präfixe weitläufige Verbreitung, z.B. *sa-tiēkkā* 'begegnen, treffen', vgl. lett. *satikt*; *ap-preļšā* 'heiraten', vgl. lett. *apprecēt*; *iz-gļoībā* 'retten', vgl. lett. *izglābt*; *sā-krōjā* 'sammeln', vgl. lett. *sakrāt*, u.a. Obwohl auch ursprüngliche Verben noch allgemein verständlich sind, kommen sie im alltäglichen Sprachgebrauch selten vor.

4) Verschiedene Entlehnungen:

a) ursprünglich lettische Wörter: *dīezgan* 'genug', vgl. lett. *diezgan*; *drogāz* 'der Freund', vgl. lett. *draugs*; *pa-galām* 'gestorben', vgl. lett. *pagalam*; *pašsūl* 'die Welt', vgl. lett. *pasaule*; *zapul'ts* 'die Versammlung', vgl. lett. *sapulce*; *tuļī-nī*, *tuļī-l* 'gleich, sofort', vgl. lett. *tūlīn*, *tūlīt*; *ziņā* 'die Nachricht', vgl. lett. *ziņa*, u.a.

b) durch Vermittlung des Lettischen entlehnte internationale Wörter: *orģestār* 'das Orchester', vgl. lett. *orķestris*, fr. *orchestre* < gr.; *muškant* 'der Musikant', vgl. lett. *muzikants*, dt. *Musikant*; *inleres* 'das Interesse', vgl. lett. *interese*, dt. *Interesse* < lat.; *zārka* 'der Sarg', vgl. lett. *zārks*, dt. *Sarg*; *orķan* 'der Orkan', vgl. lett. *orkans*, dt. *Orkan* < karaib; *kilomētār* 'der Kilometer', vgl. lett. *kilometris* < gr.; *telefoñnā* 'telefonieren', vgl. lett. *telefonēt*, dt. *telefonieren* < gr.; *brūdgana* 'der Bräutigam', vgl. lett. *brūtģāns*, ndt. *brūdegam*; *skrūodār* 'der Schneider', vgl. lett. *skruoderis*, ndt. *schroder*; *stalsi* 'die Eisenbahnstation', vgl. lett. *stacija* < lat.; *danļšā* 'tanzen', vgl. lett. *dancuot*, dt. *tanzen*; *buljōņc* 'die Bouillon', vgl. lett. *buljōns* < fr.; *eķskurzi* 'die Exkursion', vgl. lett. *ekskursija*, dt. *Exkursion* < fr., u.a.

c) durch Vermittlung des Lettischen oder der lettischen Mundarten entlehnte niederdeutsche und deutsche Wörter: *freļlān* 'das Fräulein', vgl. dt. *Fräulein*; *ģift* 'das Gift', vgl. dt. *Gift*; *sleijār* 'der Schleier', vgl.

dt. *Schleier*; *flagà* 'die Fahne, die Flagge', vgl. dt. *Flagge*; *flinì* 'die Flinte', vgl. dt. *Flinte*; *šnaps* 'der Schnaps', vgl. dt. *Schnaps*; *gušveis* 'der Ausweis', vgl. dt. *Ausweis*, u.a.

Alle an dieser Stelle aufgezählten Entlehnungen sind mehr oder weniger sowohl im Lettischen wie auch in dessen Mundarten bekannt und haben sich von hier auch ins Livische verbreitet. Diese Entlehnungen haben gleichzeitig typische Merkmale von Fremdwörtern, d.h. gewisse lautliche Besonderheiten, die im ursprünglichen Wortschatz meistens fehlen, nämlich:

a) anlautendes *b*, *d*, *g*: *barà* 'die Schar, der Trupp', *brāndil* 'der Branntwein', *dālba* 'der Pfahl, der Stab', *duīš* 'das Tischmesser', *gīmāz* 'das Gesicht', *garà* 'der Geist', *zvēr* 'ein wildes Tier', *zvaññā* 'klingeln, läuten';

b) das Auftreten von *f*: *fēlmēndār* 'das Kirchenoberhaupt', *fašš* 'falsch', *kaffāl* 'die Gabel', *gift* 'das Gift';

c) anlautendes *ž* und *š* (besonderer Entwicklungsverlauf ausgenommen): *škērvāp* 'die Schere', *štrandā* 'landen', *škinķā* 'schenken', *žēliģ* 'erbarmend', *žnoūģāp* 'die Kiemen';

d) anlautende zwei- und dreifache Konsonanten: *stroip̄pā* 'begegnen, treffen', *strikkā* 'bügeln', *spro'udžā* 'ankleben', *brouššā* 'fahren', *smagā* 'schwer', *spriežš* 'urteilen', *glō'ibā* 'retten', u.a.;

e) betonte Nachsilben: *k^uoridō-r* 'der Korridor', *uzrē-iz* 'sofort, gleich', *ildī-n* 'immer'.

Ausser Entlehnungen aus dem Lettischen und durch das Lettische vermittelten internationalen Wörtern kommen im Livischen ebenfalls direkte Entlehnungen aus dem Russischen vor, die inhaltlich mit dem Militärwesen, der Staatsordnung und dem Wirtschaftsleben im zaristischen Russland verbunden sind. In der letzten Zeit sind auch einige Sowjetismen hinzugekommen. Die gebräuchlichsten russischen Lehnwörter sind: *mašīn* 'die Maschine', vgl. russ. *машина*; *mīlīts* 'die Miliz', vgl. russ. *милиция*; *kopīk* 'die Kopeke', vgl. russ. *копейка*; *staršij* 'der Feldwebel', vgl. russ. *старшина*; *podvod* 'das Fuhrwerk', vgl. russ. *подвод*; *jeñrāl* 'der General', vgl. russ. *генерал*; *komišsar* 'der Kommissar', vgl. russ. *комиссар*; *kolkoz* 'die Kolchose', vgl. russ. *колхоз*; *sputnik* 'der Sputnik', vgl. russ. *спутник*; *zaštava* 'der Kordon', vgl. russ. *застава*, u.a.

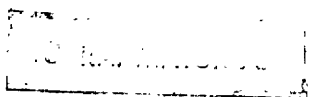
Die neueren Entlehnungen müssen im Zusammenhang mit bestimmten thematischen Bereichen betrachtet werden. Der folkloristische Stoff weist eine bloss geringfügige Zahl von Entlehnungen auf, da die beständige Wortfassung den Gebrauch neuer Wörter nicht möglich macht. Daher kommen in Sprichwörtern, Rätseln und Redewendungen neuere Entlehnungen äusserst selten vor. Von Volksliedern sind im Livischen nur wenige erhalten geblieben, und auch in diesen werden Entlehnungen möglichst vermieden, um dem Reim und Rhythmus nicht zu schaden. Sollte ein Volkslied dennoch ein Lehnwort enthalten, so ist letzteres ersetzbar,

wie z.B. in dem bekannten Lied »*knaš̄ neišt vālda pulkâz*» oder »*knaš̄ neišt vālda r̄uož̄*» («Schönes Mädchen, weisse Blume» oder «Schönes Mädchen, weisse Rose»), wo die Wörter *pulkâz* und *r̄uož̄* beide Entlehnungen sind. In Märchen kommen Lehnwörter häufiger vor, da die ursprüngliche Wortfassung von keinerlei Formgesetzen beeinträchtigt wird. Die Zahl der Lehnwörter hängt meistens vom Erzähler ab, der oft Verben mit lettischen Präfixen gebraucht, da ihm beim raschen Sprechen das livische Wort nicht sofort einfällt und er letzteres durch ein ihm geläufigeres lettisches Wort ersetzt. Lässt man Informanten die von ihnen erzählten und auf Tonband aufgenommenen Märchen anhören, so verbessern sie gewöhnlich ihre Erzählung, indem sie Fremdwörter durch livische Wörter ersetzen lassen. Hier handelt es sich um jene typische Entwicklungsstufe der Zweisprachigkeit, auf der die Muttersprache als Mittel des Verkehrs von der fremden Sprache zurückgedrängt worden ist. Ungeachtet dieser Tatsache aber trägt die Sprache der Märchen typisch livische Züge, was zweifellos auch vom altertümlichen Stoff bedingt ist.

Gespräche über historische Ereignisse und das persönliche Leben weisen eine grosse Zahl von Fremdwörtern auf. Männer gebrauchen öfters Entlehnungen aus dem Russischen, wenn sie über Dinge reden, die mit dem Militärdienst in der zaristischen Armee, der Revolution des Jahres 1905 und dem Ersten Weltkrieg im Zusammenhang stehen. Die Gespräche der Frauen enthalten meistens Entlehnungen aus dem Deutschen, die besonders mit der häuslichen Wirtschaft verbunden sind. Im allgemeinen hängt die Beschaffenheit des Wortschatzes immer davon ab, inwiefern der Erzähler seine Muttersprache noch fliessend beherrscht. So gebrauchen die alten Liven aus dem Dorfe Kolka nur selten neuere Lehnwörter, diejenigen aber, denen das Livische nicht mehr als Mittel des Verkehrs dient, verwenden in ihrer Rede zahlreiche Entlehnungen.

Eine grosse Vielfalt an Lehnwörtern weisen Gespräche auf, in denen gemeinsame Unternehmen der Liven geschildert werden, wie z.B. der Bau von Kulturhäusern, die Herausgabe literarischer Werke, das Erlernen der livischen Sprache und die Lehrtätigkeit in den Schulen. In diesen Gesprächen findet man häufig finnische und estnische Lehnwörter und entsprechende Ableitungen, z.B. *iš̄ skūol* 'die Universität', *sebrā* 'der Freund', *īt* 'der Verein', *ītli* 'das Vereinsmitglied', *līvli* 'der Live', *āiga-kēra* 'die Zeitschrift', *āiga r̄ōntâz* 'der Kalender' u.a. Finnische und estnische Lehnwörter sind insbesondere denjenigen Liven geläufig, die an diesen gemeinsamen Unternehmen persönlich teilgenommen haben und zugleich gewisse Kenntnisse von diesen Sprachen besitzen.

In Gesprächen über zeitgenössische Probleme kommen am häufigsten lettische Lehnwörter vor. Das wird einerseits schon vom Stoff bedingt, der viele neue Begriffe enthält, für die es im Livischen keine Entsprechun-



gen gibt. So z.B. hat sich im Zusammenhang mit der Entwicklung der Fischerei eine völlig neue Terminologie herausgebildet, die grösstenteils aus dem Lettischen und Russischen her stammt, obgleich wir es eigentlich mit internationalen Wörtern zu tun haben: *aršl* 'das Artel', *trālār* 'der Trawler', *kombinat* 'das Kombinat', *brigād* 'die Brigade', *našalnik* 'der Chef', *kolkoz* 'die Kolchose', *brigadir* 'der Brigadier', *kakkuam* 'das Kakuam', u.a. Zahlreiche neue Entlehnungen kommen auch in Gesprächen über kulturelle und politische Begebenheiten vor, wie z.B. *teāttār* 'das Theater', *kīno* 'das Kino', *konšārt* 'das Konzert', *televizija* 'das Fernsehen', *radio* 'das Radio', *televizār* 'der Fernsehapparat', *program* 'das Programm', *politik* 'die Politik', *partirištinga* 'das Parteimitglied'.

Die Zahl der neueren Entlehnungen übersteigt jedoch auf keinem Gebiet den ursprünglichen Wortbestand (genuine Wörter, alte Entlehnungen). Daher hat das Livische auch hinsichtlich des Wortschatzes seinen ostseefinnischen Charakter bewahrt. Anhand i.J. 1964 auf Band aufgenommener Erzählungen verschiedener Gewährsleute stellte sich heraus, dass von eintausend Wörtern nur 40 neuere Entlehnungen sind (36 aus dem Lettischen, 4 aus dem Russischen entlehnt), die übrigen 960 Wörter aber alle zum genuinen Wortbestand gehören.

Alle Lehnwörter unterwerfen sich den Regeln der livischen Grammatik, nirgends zeigen sich die Merkmale einer gemischten Sprache. Also hat das Livische seinen ostseefinnischen Charakter vollkommen bewahrt, der auch von späteren, als Superstrat zu bezeichnenden Entlehnungen nicht geschwächt worden ist, da man letztere leicht durch livische Wörter ersetzen kann.

Das oben Angeführte kann wie folgt zusammengefasst werden:

- 1) Die livische Sprache hat sich als Mittel des Verkehrs nur noch bei wenigen Familien erhalten; das Resultat davon ist eine vollkommene Zweisprachigkeit, die ihrerseits neue Entlehnungen begünstigt.
- 2) Zu den Entlehnungen gehören gewisse typische Konstruktionen zur Kalkierung von Zusammensetzungen, Suffixe und neue Wortstämme.
- 3) Die meisten Entlehnungen stammen aus dem Lettischen, seltener wird aus dem Deutschen und Russischen entlehnt. Viele internationale Wörter sind durch die Vermittlung des Lettischen in die livische Sprache eingedrungen.
- 4) Die Zahl der Entlehnungen hängt vom Stoff ab: folkloristische Texte enthalten weniger Lehnwörter, zeitgenössische Texte bedeutend mehr.
- 5) Die Zahl der neueren Entlehnungen übertrifft den ursprünglichen Wortbestand nicht, daher hat die livische Sprache ihren ostseefinnischen Charakter bewahrt.
- 6) Die neueren Entlehnungen bilden ein Superstrat, das sich bei einer eingehenden Analyse leicht absondern lässt.